

# Traute, die Waldfee

Der Weg zu den wilden Bibern startet für uns mit einer Bahnfahrt nach Lauenburg. Von dort geht es mit dem Bus an den Waldrand, und zuletzt stapfen wir noch ein Stückchen zu Fuß zur Kreisrevierförsterei Grünhof. Dort erwarten uns neben der „Waldfee“ Traute Tockhorn-Kruckow zwei fröhliche, schwanzwedelnde Hunde. Wie zuvor abgesprochen, stehen für unser Grüppchen Leihräder bereit, mit denen wir nun das Naturschutzgebiet Hohes Elbufer zwischen Tesperhude und Lauenburg erkunden.

Unsere geführte Radtour beginnt mitten im Wald und führt uns auf holprigen Wegen zu interessanten Plätzen: So stoßen wir auf einen jahrtausendealten Friedhof, der erst 1932 entdeckt wurde und dessen Stein- und Baumstammgräber in dieser Form europaweit einzigartig sind. Auch über ein Stück der Alten Salzstraße führt unser Weg. Unterwegs erfahren wir Stadtmenschen viel Spannendes über die Geschichte des Naturschutzgebiets und des angrenzenden Aufforstungsgebiets.

Dabei führen wir mit Traute Tockhorn-Kruckow heiße Diskussionen zu Themen, die viele Naturschützer und Förster beschäftigen: Sollen Pflanzenarten, die hier einst heimisch waren aber nun verschwunden sind, wieder in den Wald zurückgeholt werden? Oder wäre das ein unzulässiger Eingriff in die Natur? Während wir die würzige Waldluft einatmen – sie riecht in jedem Waldabschnitt anders – lernen wir ganz nebenbei die Eigenschaften unterschiedlicher Bäume, Zapfen und Aufforstungsmaßnahmen kennen.

Immer wieder steigen wir ab, sehen uns um und lassen uns von der Forstwissenschaftlerin in die Geheimnisse des Naturschutzgebiets einweihen. So ist die Radtour trotz der Temperaturen keine besondere Anstrengung – stattdessen genießen wir den Schatten und leichten

Fahrtwind an diesem heißen Sommertag. Unsere Route führt über drei Ebenen: Auf dem oberen Plateau ist der Weg breit und gemütlich, auf halber Hanghöhe freuen wir uns darüber, dass wir Trekkingräder haben, und die unterste Ebene führt schließlich direkt an der Elbe entlang.

Auch hier gibt es einiges zu bestaunen: Nach dem Hochwasser ist zu sehen, wie sich die Natur die abgestorbenen Flächen wieder zurückerobert. Außerdem sind hier viele Biber zu Hause. Sie selbst sind zwar nicht zu sehen, ihre Spuren aber umso mehr: Viele angeknabberte Bäume und im Wasser aufgeschichtete Zweige zeugen davon, dass sich die Biber hier pudelwohl fühlen.



In regelmäßigen Abständen stoßen wir auf unserem Weg auf kleine, versteckte Naturparadiese, die ansonsten allenfalls den Einheimischen bekannt sind. Am Ende sind über vier Stunden wie im Flug vergangen. Wir haben jede Menge gelernt, zahlreiche neue Eindrücke gesammelt – und einen Bärenhunger. Nach einem Tag im Sattel und an der frischen Luft belohnen wir uns mit einem leckeren Abendessen im Lauenburger Bahnhof und beschließen: Man muss einfach viel öfter mal raus in die Natur.

Yvonne Ortmann



🚆: Mit dem Regional-Express nach Lauenburg, von dort weiter per Rad oder mit dem Bus zum ZOB in die Oberstadt, dann mit dem Bus 8800 zur Haltestelle „Tesperhude Strandweg“ (Geesthacht), zu Fuß zur Försterei Grünhof.

★ **Traute Tockhorn-Kruckow**  
Kreisrevierförsterei Grünhof  
21502 Geesthacht  
T. 0172.603 55 87  
foersterei.gruenhof@t-online.de  
www.walderlebnis-welt.de

Bei größeren Gruppen (maximal 20 Personen) kostet die Tour zehn Euro pro Person. Bei kleineren Grüppchen gibt es einen Festpreis von 120 Euro.

## Der Biber

Biber gehören zur Gruppe der Nagetiere und damit zu den höheren Säugetieren. Mit ihrem dichten, braunen Fell (ca. 23.000 Haare pro Quadratzentimeter) sind sie bestens gegen Nässe und Auskühlung geschützt. In vielen Teilen Europas ist der Biber beinahe ausgerottet worden. Auch in Deutschland war der Bestand Anfang des 20. Jahrhunderts auf rund 190 Tiere zurückgegangen, die alle im mittleren Elbtal ansässig waren – Schuld waren direkte Verfolgung und die Zerstörung von Lebensräumen.

Durch die Einführung von Schutzprogrammen und gezielte Einbürgerung haben sich die Bestände heute wieder erholt und stabilisiert. Maßnahmen im Naturschutzgebiet Hohes Elbufer sind zum Beispiel der Schutz der Elbauen, die Entwicklung von Auenwald und die Deichrückverlegungen.



Eine Walderlebnis-Radtour im Naturschutzgebiet Hohes Elbufer

**TIPP 1 Pausen einplanen:** Direkt an der Elbe liegt das Café und Restaurant Alter Sandkrug in Schnakenbek (Alte Salzstraße 34). Die Terrasse ist ein toller Ort, um sich während der Fahrradtour zu erfrischen und den Blick über das Elbufer schweifen zu lassen.

**TIPP 2 Abstecher machen:** Nach der Fahrradtour ist das kleine Städtchen Lauenburg mit seiner schmucken Altstadt, der malerischen Lage am Wasser und der ältesten erhaltenen Kesselschleuse Deutschlands unbedingt einen Spaziergang wert.

**TIPP 3 Mücken ausbremsen:** Wenn es in den Wochen zuvor geregnet hat, kann es im Wald auch mal etwas mückenreicher zugehen – deshalb unbedingt Mückenspray einpacken!

**TIPP 4 Stablen Untersatz wählen:** Wer seine eigenen Räder mitbringt, sollte darauf achten, dass sie tauglich sind für holprige Waldwege und sandige Uferabschnitte – Trekkingräder und Mountainbikes sind eine gute Wahl.

**TIPP 5 Wandern statt fahren:** Auf Wunsch werden nicht nur Fahrradtouren sondern auch Waldwanderungen, Waldrallies, Geburtstagspartys und andere Feiern im Wald angeboten und ausgerichtet – egal ob für Betriebe, Vereine, Gruppen oder Familien.